

Oink 4th Quack - Feb. '80 - 5.-
Schülerzeitung d. BG u. BRG Mödling



Anti-Gewalt-Fest vom 28.2. bis 2.3.

HORROR

Central

Supergipfel in Wien
inen Supergipfel mit P
minenz als 25 Staate

Chance dahin?

B. Spencer 7. Wo.
Das Aroko... Nilp'erd*)

Residenz R. W. FASSB...
HANNA SCHYGULL

Woody ERSTM...
Allen 8. 1/11: ...

Allen 8. 1/11: ...
dt. Fassung: Woody - d Unglücksrabe (ab 14)

NIEDERÖSTERREICH
Amstetten: Mozart. 5, 8: La W...
Aspang: Kino. 8: ...

Beer kämpft
Olyr

Der...
Eben...
Eggerr...
Engelhart...
Ernstbrunn: Lichtspiele. 8: Alien - das unheimliche Wesen...
Gänsemdorf: Stadt. 8: Eis am Stiel. 2. Teil - ...
Glas: Stadt...
Leiss: ...

ario Bro...
ch*) 2...
rang

chen

Wesen...

undin

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Die Polizei
stürmte mit
Tränengas
Der Höhepunkt
mit Waffengewalt beantworten.

Ein Experiment
mit der Angst

Morden: Run
auf Pistolen

Opfer



Gegenoffensive
AUFFORDERUNG zur STELLUNG
Menschen mußten sterben

boykottieren?
Macht

Ein MILITÄRKOMMA...
lution in...

5. Bezirk

MOVIE 1/6, 1/8, 1/10
57 94 97

Schlössl
55 74 804

Blutspur
Audrey...

6. Bezirk

Flot...

Hay...

Mariah...

Schäffer...

Wienzeile...

7. Bezirk

8. Bezirk

Der Zauberer Tschili-Tschala*)

COMA

boykottieren?

18. Bezirk

Wiesenburg: Li...

Wimpasing: Li...

Wolkersdorf: Li...

Ziersdorf: Li...

Zistersdorf: Li...

Zwentendorf: Li...

19. Bezirk

20. Bezirk

8. SPENCER

10 (nachts): Einmal ist

Ternitz: Stadt. 1/26, 8: Jagd auf die

Traisen: Tonkino. 5, 7: Rache für Br

Waidhofen/Th.: Kino. 1/29: Flammendes Inferno (St. MacQueen)

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...

Wolfsgraben: Film. 1/27, 1/29: Alien - das unheimliche Wesen...



DIE WARN'S DIESMAL :

GERNOT BUTSCHK, MARTIN BYDLINSKI, GERT FROHNWIESER,
 CHRISTA HOHENEGGER, THIERRY HUBER, ULRICH KNIBBE,
 MARTIN KNY, OLAF LINGENHÖLE, SAMA MAANI, CHRISTIAN
 MODER, ROLAND PECHER, LEDNHARD RODRIGUES, FLORIAN
 SCHEUBA, PETER STURM, GERHARD TÄUBLER -
 THANKS TO ELECTRIC PUDI

INHALT :

| | |
|---------------------------------|----|
| DER ZEHNJAHRESPLAN | 4 |
| SELBER SCHULD | 5 |
| DIE ANSICHTEN DES JUNGEN K. | 6 |
| LIEBESGEDICHT | 9 |
| WÄHNSINNSTAT VON LAND UND STAAT | 11 |
| EIN ANDERES LIEBESGEDICHT | 11 |
| IN DER SCHULE NICHTS NEUES ? | 12 |
| DADA LÄUFER | 13 |
| SCHULNOTIZEN | 15 |
| HEISSES PROBLEM | |
| UNTERSTELLUNG | 16 |
| MAX MOPP | 17 |
| SCHÜLERZAHLREDUZIERUNG | 19 |
| FILMKLUB | 20 |
| SYMPOSIUM IN MÖDLING | 21 |
| NICHTS WÄHRT EWIG | |
| ALL YOU NEED IS LOVE | 23 |
| AUSBLICK | 24 |
| SYLVESTERÄNGSTE | 25 |
| ANTI-GEWALT-FEST | 26 |
| IN THE MOOD | |
| MÄRCHEN ÜBER EINEN SCHLAGOBERS | 29 |
| FAUST III | |
| DIE VERGANGENHEIT LEBT | 30 |
| DAS FALSCHES SPIEL | 31 |
| FOTOWORKSHOP | 32 |
| DIE ERKLÄRUNG | |
| BETRAG | 33 |

SEITE



Druck:
 ARGE-Schule 1190 Wien Krottenbachstr.106/8
 Verleger, Herausgeber, Eigentümer:
 Olaf Lingenhölle 2344 Südstadt Hohe Wandstr.17/6 (Sitz d. Red.)
 Für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich:
 Karina Lingenhölle 1120 Wien Schönbrunnerstr.291/2/9
 Entgeltliche Anzeigen sind mit "+" gekennzeichnet

DER ZEHNJAHRESPLAN

↳ Eine persönliche Betrachtung

In welcher diese Zukunft unser Schulsystem gesteuert werden würde, hat Nietzsche schon vor hundert Jahren erkannt. Ich möchte weder diese Anklage wiederholen, oder gar weiter ausführen, weil ich mich dazu nicht in der Lage fühle, noch bin ich darauf aus, die wenigen positiven Seiten des Schullebens aufzuzeigen, weil ich zu viele negative Erfahrungen habe, welche eine derartige Auswahl unmöglich machen. Ich möchte bloß niederschreiben, wie ich meine Schulzeit an diesem Gymnasium erlebt habe.

Schon von der Volksschule her war ich gegen Hausübungen und das allgemeine Schulleben abgeneigt. Trotzdem bereiteten mir die ersten Jahre wenig Probleme, da dieses Leben ohnehin das einzig denkbare war, und wegen einer noch großen Aufnahmebereitschaft während des Unterrichts war das sogenannte Nötigste, das den Schulerhalt sichern sollte, ohne viel Aufwand sogar zu überschreiten, nur wurde der Sicherheitsabstand mit jedem Jahr geringer, bis schließlich mit dem raschen Verschwinden auch der bisherigen Lernmethode die Grenze nicht mehr erreicht wurde.

Schon ein Jahr davor war ich vor der seltsamen Frage gestanden, über mein weiteres Leben zu entscheiden, aber als einfachster und erfolgversprechendster Weg bot sich unweigerlich der Verbleib an der Anstalt an: Als Kind überdurchschnittlicher Intelligenz, aber ohne besondere Fähigkeiten war dies tatsächlich die einzige Möglichkeit.

Der Weg aber, wie gesagt, doch nicht so einfach, wie er zunächst ausgesehen hatte. Aus den Spannungen mit der Umwelt folgte ein Durchfall, weiters der Versuch, aus dieser Laufbahn doch auszusteigen, und schließlich die Einfügung in das unumgängliche Schicksal mit dem für viele

Gymnasiasten typischen Verfall der Beziehung zur Umwelt. Trotzdem folgte noch ein gutes Jahr, da die Schule als Bundesirrenanstalt angesehen wurde und somit, nach dem vorangegangenen Bild, in einem Gefängnis zu sitzen, erträglich heiter war. Danach folgte aber das Chaos, denn die siebente Klasse war, ohne mich anstrengen zu können und gleichzeitig ohne Inanspruchnahme der magischen Kunst des Schummelns, nicht zu schaffen, erschwerend war noch ein innerer Zusammenbruch als Folge der vorhin erwähnten Isolation.

Noch immer war der Verbleib der gangbarste Weg, aber immerhin war nun das Durchkommen eine Notwendigkeit, und so war ich das erste Mal in meinem Leben gestrebt, bis ich, zitternd, aber doch nicht lernend, die achte Klasse erreichte.

Dieses zehnte Jahr scheint aber um eines zuviel zu sein: bald nach Schulbeginn fühlte ich mich dem ganzen Betrieb entwachsen, und es war nicht mehr der Glaube oder gar die Überzeugung, die Matura gäbe mir die besten Chancen für mein weiteres Leben, sondern vielfach hielt mich nur noch Angst und Bequemlichkeit, und letzten Endes wahrscheinlich die Vernunft, die sicherlich eingesehen hat, daß ich mir mein weiteres Leben doch nicht verbauen solle, und daß ich ja doch nur Angst vor der Matura hätte.,.

Doch darüber kann ich nicht klar schreiben, aus dem selben Grund, warum kein Geschichtsprofessor gern oder gut zeitgeschichtliche Fragen aufwirft oder gar beantwortet, und so möge der Leser aus sich heraus den Schluß erschaffen, oder es so machen wie ich, und die übersteigerten Schlußakkorde als beteiligter Zuhörer abwarten.



Leslie

SELBER SCHULD



ich bin ja selber schuld,
schwach, unfähig und ohne Geduld

mir war, in der Ferne, ein Licht
ich spielte mich und nährte es nicht
vorbei nun der Quelle erneuerndes Sprudeln
alt, verbraucht und ohne Wurzeln
steh' ich da: entblößt, befleckt
jemand hat mir mein Glück versteckt

und wissend, daß ich der Schuldige bin
suche ich Spuren zu neuem Sinn
doch die Menschen sind nicht mehr da -
für mich, der ich nur ein Nichtsnutz war

es ist schon zu spät, denk' ich
außerdem: selber schuld - versteht sich

(für die morgige Mathematik - Entscheidungs=
prüfung habe ich nichts gelernt - absolut nichts,
am Mittwoch: Englisch - nichts, am Donnerstag:
Deutsch, am Freitag: Geographie, am Samstag:
Französisch - nichts, leer, null)

es ist so leicht in der Schule schlecht zu sein
doch es ist ungeheuer schwer zu ertragen,
oh du Wirklichkeit, schenke mir reinen Wein ein
ich kann sonst nicht mehr "ja" zum Leben sagen,

in mir lodern Versprechungen und viele gute Worte
mir ist es sogar möglich noch immer d'ran zu glauben,
meine Mutter hat mich satt, sie kennt schon meine Sorte
ach könnt' ich doch der Schule die Wichtigkeit rauben.

rien ne va plus

I can get no - you know

discipulus deletus

PS.: ich bitte alle meine Mitmenschen ehrlich um Entschuldigung

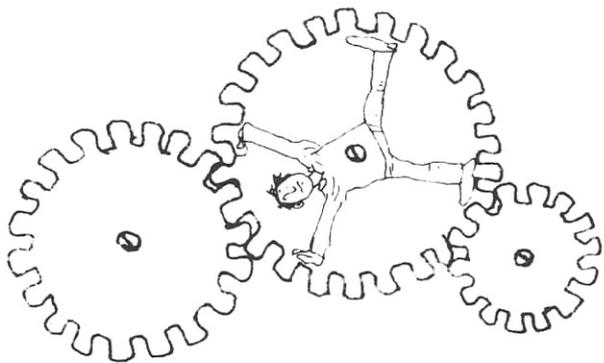


Ich liebe alle meine Lehrer
deshalb heißen sie auch so

Die Unfichten des jungen R.

Als Schüler einer Anstalt, in der es ein derart exzellentes publizistisches Instrument wie OINK gibt, das landauf, landab seinesgleichen sucht, fühle ich mich veranlaßt, zum Themenbereich "Schule" Stellung zu nehmen - vielleicht, um zu zeigen, daß man auch oder gerade als guter Schüler Probleme und Mißstände sieht und nicht, wie viele meinen - um es chemisch auszudrücken - die Edelgas-konfiguration bereits erreicht hat und inert, denkfaul bleibt, wenn man mit guten Noten abgesättigt ist. Ich kann hier zwar nur aus meiner eigenen Perspektive als guter Schüler heraus urteilen, was jedoch nicht bedeuten soll, daß ich nicht die Situation der schlechten Schüler, die andere Seite der Medaille, kenne.

Und daß diese Situation mehr als himmelschreiend ist, brauche ich wohl nicht näher zu erläutern. Wer einmal als schlechter Schüler abgestempelt ist, hat wenig Chance, jemals als Mensch angesehen zu werden, mit fallenden Notenwerten fällt gleichzeitig der Wert, das Ansehen des Schülers. Der Schüler ist überhaupt nicht mehr als ein Zahnrad in der riesigen Prüfungs-maschinerie des notengeilen Schulsystem.

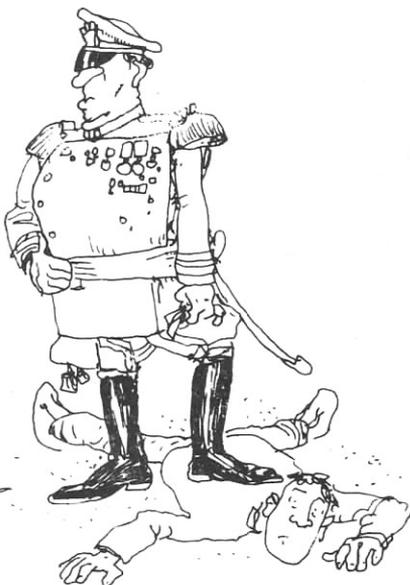


Ja, wir können stolz auf unsere "Schule" sein, die in ihrer heutigen Funktion mit der eigentlichen Bedeutung dieses Begriffs - der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, jedoch auch von menschlichen Werten, der Vorbereitung des Jugendlichen auf die Probleme des späteren Lebens - oft nicht mehr viel gemein hat, ein Abbild der soviel gelobten Leistungsgesellschaft in der Arschkriecher, Buckler und blind Gehorchende es am weitesten bringen, in der vor lauter Protektion - wer Verbindungen und Einfluß hat, ist König - Söhne von Buchfritzen werden anders als solche von einfachen Angestellten behandelt - die vielzitierte Gleichbehandlung und Gleichberechtigung aller untergeht. Wen nimmt es denn Wunder, daß in einem System wie dem Schul-, und Leistungssystem, das nur auf Druck, Zwang und Verunsicherung aufgebaut ist und in dem es an Vertrauen, Toleranz, an menschlicher Nähe und gegenseitigem Verständnis infolge der Unkenntnis der Lage des anderen, infolge des oberflächlichen Sichkennens und in Folge der daraus resultierenden Vorurteile und Pauschalierungen mangelt, nach dem Prinzip "Druck erzeugt Gegendruck" gehandelt wird, Gegendruck, der sich einerseits

gegen den Schüler selbst richtet - man bedenke die sprunghaft steigende Zahl an Schülerelbstmorden - und sich andererseits in Aggression und Auflehnung gegen die Umwelt manifestiert.

Doch niemand nimmt den Warnruf von Fachleuten ernst, die im Schulstreß eine nicht zu leugnende Gefahr sehen; Lehrer spötteln, auch Eltern reagieren allergisch auf dieses Wort. Sollte jedoch nichts dagegen unternommen werden, so werden wir in Kürze nur noch Neurotiker als Schüler haben - die Schule als Brutstätte nervöser, übersensibler, frustrierter Jugendlicher, die ihre Leistung nur mittels Doping erbringen können und in Drogen-Trips und übermäßigem Musikkonsum das aussichtslose, graue Leben fliehen; als Brutstätte rücksichtsloser Egoisten, die nur ihren eigenen Leistungen nachjagen, die oft genug damit zu tun haben, sich selbst über Wasser zu halten, und es ergo dessen nie gelernt haben, anderen, Schwächeren zu helfen, die sogar zur Lüge, zum Neid und zum Haß (ich als guter Schüler werde oft ob guter Leistungen von Mitschülern nicht gerade geliebt) und zu Einzelkämpfern (v)erzogen werden.

Natürlich wehren sich die Lehrer energisch gegen die Abschaffung des Notensystems; andere zu richten, über andere erhaben zu sein, Menschen bedingungslos in der Hand haben, wie ein General zu befehligen, MACHT zu besitzen,



die Freude an all dem ist spezifisch für das menschliche Geschlecht. Doch wo Freude an einer Sache, Wille zur Arbeit besteht, sind Noten als Triebfeder zur Leistungserbringung nicht mehr notwendig; Voraussetzung dafür ist jedoch die Erkenntnis der Sinnhaftigkeit der Aufnahme



eines bestimmten Lerninhaltes; und daß manche Lerninhalte als nicht gerade sinnvoll, nutzbringend, zweckgebunden und notwendig erscheinen, ist evident. Eine Ausmusterung, Reduzierung und realitätsnähere Gestaltung der Lernstoffe wäre also ein wichtiges Anliegen an die zuständigen administrativen Stellen des Unterrichtsministeriums.

Doch auch das vielgepriesene Schulunterrichtsgesetz änderte daran leider nicht viel; außerdem wäre es ja kein Gesetz, könnte es nicht umgangen werden. Den Lehrern stehen genug Hintertür'n offen, die natürlich nach Kräften genützt werden. Oder sollte ich es etwa als richtig und legal bezeichnen, wenn ein Professor, der gleichzeitig auch eine unverbindliche Übung führt, einem seiner Schüler bessere Noten verspricht, wenn dieser sich für dessen ohnehin spärlich besuchte Übung anmeldet, oder den Schüler durch Androhung eines Nichtgenügens dazu zwingt? Oder sollte ich körperliche Züchtigung als Mittel zur Aufrechter-

haltung der Autorität begrüßen? Bei solchen mafioiden Methoden seitens des Lehrkörpers scheint es nicht verwunderlich, wenn Schüler in ähnlicher Weise Gesetze umgehen, dem Unterricht ohne ersichtlichen Grund fernbleiben, fadenscheinige Entschuldigungen erfinden und diese Vorgangsweise durch das Verhalten ihrer Vorbilder, der Lehrer, legitimiert sehen. Doch zeigt sich auch hier wieder einmal, daß die Lehrer am längeren Hebel sitzen - während gegen die Schüler mit harten Repressalien vorgegangen wird, werden gegen die Lehrer (fast) keine Maßnahmen ergriffen.

Die meisten Eltern stehen dem Geschehen passiv gegenüber, lassen das unvermeidliche geschehen. Das vielgerühmte Dreieck Eltern-Lehrer-Schüler ist nur eine Strecke mit drei weit auseinanderliegenden Punkten, in der kein zirkulierender Stromfluß der gegenseitigen Aussprache und Kommunikation möglich ist, da immer nur zwei der drei Beteiligten miteinander in Kontakt treten. Warum sollte es nicht möglich sein, daß auch die Schüler beim Eltersprechtag anwesend sind, daß alle drei Parteien gleichzeitig miteinander sprechen? Das würde auch dazu beitragen, Vorurteile abzubauen, Mißverständnisse zu beseitigen und allfällige Intrigen, die übrigens fleißig

gesponnen werden, im Keim zu ersticken. But there is still nobody at home - solche Anliegen stoßen auf taube Ohren. Also weiterhin: cuique suum - jedem seine Intrigen. Nachdem ich mich nach Kräften bemüht habe Negative des Schulsystems aufzuzeigen, möchte ich keinerlei Hoffnung, auf etwaige zu erwartende Positiva aufkommen lassen. Positives puplik zu machen, das hat schon die Eigenlob-Kampagne des österreichischen Unterrichtsministeriums, "Schulservice - Schule von Mensch zu Mensch", im letzten Frühjahr zur Genüge getan - und hatte damit nicht allzuviel zu tun. Andererseits halte ich es nicht für notwendig und zielführend, hier Alternativen, Problemlösungen, Allheilmittel vorzukauen - etwaige Vorwürfe gegen mich, ich wüßte keine, wären billig - alles, was ich mit meinem Artikel erreichen will, ist, die Beteiligten zum Selbstnachdenken, schließlich zur Änderung der bestehenden Mißstände zu bewegen.

Und daß es etwas zu ändern gibt und gilt, dürfte nach derartigen Überlegungen nicht schwer zu erkennen sein. Doch es sind nicht nur die Lehrer, die sich ändern müssen - gibt es doch zwei Gruppen von Lehrern: solche, meist noch junge, die sich idealistisch und ideenreich für die Schüler, die solches Vertrauen oft gar nicht wahrnehmen, bedingungslos aufopfern, und

TÜPFERHAUS MÜDLING

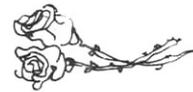
Achsenaugasse 1 Telefon (02236) 83133

2340 MÖDLING - gleich neben der Brücke

solche, die angesichts des Unwillens und der Destruktionsbereitschaft der Schüler verbittert und frustriert zur Tagesordnung übergegangen sind und mut- und freudlos die graue Routine herunterspulen oder es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Schüler kollektiv zu hassen und zu bekämpfen - auch die Schüler und natürlich auch die zuständigen administrativen und legislativen Stellen im Unterrichtsministeriums müssen erkennen, daß die Schule als erzieherische und didaktische Institution einen zu bedeutenden und zu stark prägenden Faktor im Leben eines Menschen darstellt, als daß man damit nach Belieben experimentieren oder sie abfällig behandeln oder vernachlässigen darf.

Nehmen wir den Anbeginn einer neuen Dekade, die der 80er Jahre, zum Anlaß, und laßt uns miteinander, füreinander und nicht gegeneinander, konstruktiv und nicht destruktiv, als Menschen, nicht als Angehörige zweier verfeindeter Gruppen, ernsthaft und nicht spöttelnd und arrogant, verständnisvoll, und aufgeschlossen und nicht intolerant-verknöchert, überlegen, was an dem Problemkreis "Schule" zu ändern, zu verbessern, hinzuzufügen, wegzulassen, auszutauschen und nicht zu ersetzen gibt und gilt. But it was only fantasy - oder waren alle Beteuerungen, aller Besserungswille, alle Reformen nur Lippenbekenntnisse, leere Worte, Lügen, Zweckopportunismus??

El Chorda



Liebesgedicht:

"ich liebe dich"

"so schön hat das noch niemand gesagt"

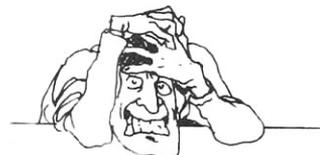


Ich bin die Aktivität!

"He, Passivität, komm 'mal 'rüber."



WAHNSINNSTAT VON LAND UND STAAT



Professorin mußte gehen - Schüler ratlos vor Matura

Eine langjährige und verdiente Lehrkraft muß ihre Maturaklassen kurz vor dem Abschluß im Stich lassen. Der Landesschulrat zeigt sich unerbittlich. Der Kampf gegen die Instanzen ist aussichtslos. Alle Versuche, einen Kompromiß herbeizuführen, scheitern.

Im September 1979 gelangte in Baden der Direktorsposten am Bundesgymnasium und wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasium für Mädchen zur Ausschreibung. Frau Mag.Dr.Hagenauer bewarb sich.

Schon einmal hatte sie sich um eine derartige Stelle (im BG und BRG Mödling) beworben, doch war sie leider an ihrem Konkurrenten gescheitert.

Schon zu Beginn des Schuljahres deponierte sie den Wunsch, die achten Klassen an unserer Schule weiterführen zu dürfen, auch wenn sie in Baden Direktorin werden sollte.

Am 28.12. des letzten Jahres erfuhr sie, daß ihre Bewerbung Erfolg hatte, sie ab 1.1.1980 Direktorin sei und ihren Dienst mit 7.1.1980 anzutreten habe.

Da der Landesschulrat die Meinung vertrat, daß ein Direktor nur an seiner Schule unterrichten sollte, sich dabei aber nicht um die Folgen dieser Ansicht kümmerte, wurde ihr schließlich am 9.1. vom Bade-

ner Anstaltsreferenten unterbreitet, daß sie im 2. Semester in Mödling "nichts mehr zu suchen habe". In weiterer Folge stellte sich heraus, daß die Stunden ihrer Oberstufenklassen ohnehin bereits an anderes Lehrpersonal vergeben waren. Da Frau Prof. Hagenauer die achten Klassen aber gerne weiterführen wollte, bemühte sie sich, diese bis zur Matura behalten zu dürfen. Die Konsequenz daraus war, daß der sonst so träge Amtsweg auf einmal recht flott durchschritten wurde und sie schon bald die endgültige Nachricht hatte, daß sie in Mödling nicht mehr benötigt werde.

Sie wurde schon von vornherein vor vollendete Tatsachen gestellt und alle ihre Bemühungen fruchteten in diesem Stadium nichts mehr.

Als Kuriosum gibt es allerdings noch zu berichten, daß Frau Prof. Hagenauer die vier Wochenstunden der achten Klassen zwar sofort abzugeben hatte, die zwei Stunden der chemischen Olympiade aber weiterführen durfte.

Die Hauptbetroffenen dieser von der Obrigkeit ausgehenden Machenschaften waren natürlich die zwei achten Klassen, die kurz vor der Matura einen Lehrertausch mitmachen mußten.

Der Direktor unserer Anstalt wartete inzwischen geduldig auf Weisungen des Landesschulrates.

Zu bemerken wäre auch, daß in ähnlichen Fällen schon Ausnahmen gemacht wurden (auch an unserer Anstalt war das bei Prof.Dostal der Fall), doch diesmal wurden alle Ansuchen mit "Nein" beantwortet.



Auf Anfrage in der Direktion wurde Frau Prof.Hagenauer mitgeteilt, daß sie auch bei der letzten Konferenz am 29.1. nicht mehr benötigt werde.

In diesem Fall ist die Vorgangsweise, der sich die Instanzen bedienen, nicht zu verstehen, doch wurde durch diese Aktionen der Professorin, die nun schon 11 Jahre an dieser Schule gedient hatte, der Abschied etwas leichter gemacht.

Vielen Dank noch den Herren Landesschulreferenten Mag.Kaltenegger und Mag.Schneider und unserem Herrn Direktor Oberstudienrat Prof. Dr.Lothar Preiß für diese großartige Leistung.

"....uns sie sannen befriedigt nach weiteren guten Taten... "



Ein anderes Liebesgedicht

Sie hatte ein Aug auf mich geworfen.

Ich fing es auf und legte es ihr gemeinsam mit einer roten Rose zu Füßen.

So hat alles begonnen.



In der Schule nichts Neues?

Nichts liegt mir ferner, als in die Klagen der Schulkassandras einzustimmen, besuche ich doch ein bemerkenswertes Gymnasium. Deus ex machina bescherte uns staunenden Schülern eine wahrhaft göttliche Gabe. Projektionsschirme prangen, gleich avantgardistischen Damoklesschwertern, hinter, manchmal auch eher über den Lehrertischen. Diese Schmuckkästchen moderner Architektur heben die künstlerische Ausgewogenheit und Harmonie der Klassenräume in wahrhaft schwindelnde Höhen. Noch in ferner Zukunft werden unsere Nachfahren vor jenen Produkten menschlichen Geistes und handwerklichen Geschickes in Bewunderung erstarren, übergeben wir ihnen ja diese Gebrauchskunstwerke in jungfräulicher Unberührtheit. Im frevelhaften Ansinnen, die Projektionsschirme ihrem Verwendungszweck zuzuführen, scheiterten extremistische Schülergruppen und sympathisierende Lehrer kläglich. Dieser zu befürchtenden Mißbrauch konnte durch effektive, diplomatische Maßnahmen vor-

gebeugt werden. Im Großteil der Klassenräume fehlen nämlich die notwendigen Verdunkelungsmöglichkeiten. Um die dafür anfallenden Kosten sinnvoll zu sparen, raten angesehene Finanzfachleute, sich bei diesem Problem eines alten Hausmittels zu bedienen: Der gewünschte Verdunkelungseffekt könne durch das Schließen der Augen erzielt werden.



Und so kann ich allen wahren Kulturfreunden zur Freude berichten, daß wegen der allzu berechtigten Scheu der Professoren vor den unbezahlbaren Werten der zeitgenössischen Technik und Kunst und aus bereits vorher genannten Gründen die Projektionsschirme weiterhin größtenteils unbenutzt bleiben werden.

Leonardo

PS: Mit meinem etwas ironischen Stil beabsichtige ich keineswegs, die positive Absicht, den Unterricht mit technischen Hilfsmitteln anschaulicher und interessanter zu gestalten, lächerlich zu machen. Vielmehr erfüllt man damit einen schon lange gehegten Schülerwunsch. Leider ist es aber genauso sinnlos, Dias bei Tageslicht auf einen weißen Schirm zu projizieren, wie ein Wasser-

kraftwerk in der Sahara zu betreiben. Glücklicherweise ist es jedoch leichter, Verdunkelungen anzuschaffen, als Wasser in der Sahara zu stauen. Also fordere ich alle Professoren auf, ihre intellektuelle Abscheu gegenüber den profanen Produkten der Technik abzulegen (sofern eine solche existiert), und sich der Hilfsmittel zur interessanten Unterrichtsgestaltung bedienen zu wollen !

DADA
LÄUFER

Schluß verboten. Fahrradgarderobe Schüler zur sind. Der Ballspiele gesamten zur.

4. Die verboten. Werfen das Anstaltsbereich strengsten sorgen, und und Schulbereich abzustellen. Sonnenschutz überfahren Freistunden beseitigt und einspurigen Klassenordner Abfällen hochgekurbelt Spiele sind.
3. Das geschlossen, alle Bänke werden Unterrichtszeit (Frisbee-Scheiben) gegebenen stellen.
2. Das Zigarettenstummeln haben gröbsten Einhaltung.
5. Das haben Herumlaufen verboten. Bachpromenade besonders wegwerfen Schüler Pausen die der Aufrechterhaltung der Verunreinigungen während im Befahren aufgefordert. Gelöscht, auf Schülerinnen der Anweisungen.
1. Alle Papieren, Schluß
6. Nach und
7. Nach nochmals Tafeln und mit verboten. Unterrichts folgender aus Unterrichts im des der Fahrräder des die des Anlaß von zu sind Sessel und ist Gehsteiges der Fahrzeugen zu Ordnung in mit die dafür Fenster, daß ist das alle ist ihre die!



erlaubt

Tee genießen.
 Für Teekenner
 und solche,
 die es werden wollen.
 Von Twinings Tea.

Der Zaubertrank
 und seine fünf goldenen
 Regeln:

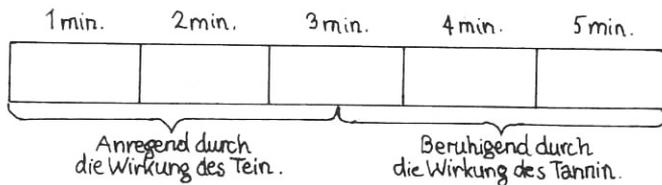
1. Teekanne vorwärmen.

2. Je Tasse einen Teelöffel Tee nehmen und einen zusätzlichen für die Kanne.

3. Frisches Wasser zum Kochen bringen und sprudelnd auf den Tee gießen.

4. Je nach Bedarf 2 bis 5 Minuten ziehen lassen.

5. Den Tee umrühren und abgießen. Zucker, weißen Kandis, Obers, Milch oder Zitrone ganz nach Geschmack bzw. nach der verwendeten Mischung dazunehmen.



Twinings Information

Authorized dealer for Austria: Firma Columbia Kaffee, 1050 Wien, Ziegelofengasse 23, Tel. 55 71 66

SCHULNOTIZEN

Wie ihr alle sicher schon bemerkt haben werdet, sind vor ca. 2 Monaten in allen Klassen dieser Anstalt Thermometer angebracht worden. Wer hier wieder einmal eine Schikanierungsmaßnahme seitens des Herrn Direktor vermutet, der tut ihm freilich unrecht: Verantwortlich für diese fragwürdige Angelegenheit sind einige Herrn in verschiedenen Energiespargremien der Ministerien. Die Herrn "Energiesparräte" hätten die Aufgaben, wirksame Maßnahmen zu finden, um den Energieverbrauch an den Schulen, der vielleicht manchmal etwas überdimensioniert erscheinen mag, zu senken. Allerdings sollten ihre Lösungsangebote für dieses Problem meiner Meinung nach etwas praxisbezogener sein, als sie es zur Zeit sind. Ich halte diese Thermometeraktion für eine reine Augenauswischerei.

So wird nun der Herr Thermometeroberableser seine regelmäßigen (?) Kontrollgänge machen, die Temperaturen ablesen und sie notieren (sofern dies noch möglich ist, da ja in kurzer Zeit mit einem Totalausfall aller noch in Betrieb befindlicher Thermometer zu rechnen ist, was man aber nicht dem Herrn Thermometeroberableser in die Schuhe schieben kann), solange, bis die Energie einmal wirklich so knapp ist, daß sich die Herrn "Energiesparräte" etwas Ernsthafteres einfallen lassen müssen.

T.H.



Amnesty - Ausstellung an unserer Schule.....

.....und unser Herr Direktor: Langsam und hindernd beim Aufbauen, schnell und selbständig beim Abbauen.

HEISSES PROBLEM

Nach dem allgemein stürmisch bejubelten und heimlich bewunderten Gustostückerl der Bürokratie, dem im Volksmund liebevoll "Fieber-Thermometer-Erlaß" genannten Ereignis, ist es sicher nur noch eine Frage der Zeit, wann das nächste, schon sehnsüchtig erwartete Ereignis über uns hereinbrechen wird. Ungeprüften Meldungen zufolge sollen sich in unserer Anstalt noch einige funktionstüchtige Thermometer befinden. (Wie gesagt ungeprüften Meldungen zufolge.)

Alles begann ungefähr genau irgendwann im Dezember des letzten Jahres. Als unsere erstaunten Augen auf einmal in jedem Raum ein echtes Thermometer erblicken konnten wurde ihnen ganz warm ums Herz. Sowohl den Augen als auch den Thermometern, die darauf auszurinnen begannen. (Der Rekord dürfte bei einer Klasse liegen, deren Thermometer nur knappe 3 Stunden überlebte.)

Man braucht sich gar nicht darüber aufregen, daß das Ganze nur hinausgeschmissenes Geld sei, denn die Thermometer unserer Schule wurden billiger eingekauft als anderswo, was spielt es dann für eine Rolle, wenn man die Säulen herausnehmen oder einfach verschieben konnte. Damit es auf einmal 15 Grad C statt 20 Grad C anzeigte, bedurfte es nur eines kleinen Handgriffes, allerdings, allerdings nicht für lange, denn mit der Zeit wurden die Handgriffe größer und die Säulen rarer. Luftdruck- und Luftfeuchtigkeitsmesser sind

zwar schon geplant, dürften aber erst mit der ebenfalls geplanten Wetterstation im nächsten oder übernächsten Schuljahr eingeführt werden. (Ob die Wetterstation, die in jeder Klasse stehen wird, bewohnt sein wird, liegt noch im Dunklen.) Im Ministerium wird erst noch eine Konferenz abgehalten werden müssen, mit der Aufgabe einen Unterausschuß zu bilden, der wiederum einige Mitglieder wählt, die natürlich sofort ein Komitee, um der Lösung des Problems etwas näher zu kommen, gründen.



Doch zurück von der ZUKUNFTSVISION in die Gegenwart, in der es nun oft vorkommt, daß Professoren gerügt werden, weil sie ein Fenster geöffnet haben ("Herr Professor so geht des wieda net, wö sunst kummt vielleicht de Deckn obe, vastengans?" oder "Des Fensta wird zuagmocht, schauns aufs Thermometta!" sind oft gebrauchte Sätze eines Kandidaten für die nächste Wahl des Landesschulwartes.)

Die einzige Frage die offenbleibt ist folgende: "Was hätten wohl die Bürger von Schilda gemacht?"

Unterstellung:

Bei uns in der Schule werden die Heizkörper nur dann warm, wenn die Sonne draufscheint.



MAX MOPP

EIN SCHÜLER

TEXT / ZEICHNUNG:
ROLAND PECHER 7A



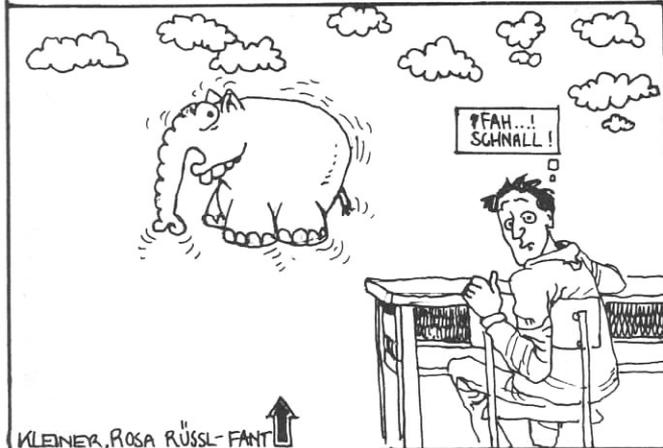
ALPTRAUM
DISKREPANZ
ZWISCHEN
REALITÄT UND
WIRKLICHKEIT



HEUTE: DER GROSSE TAG
"SEIN ODER NICHT SEIN" - MAX



FÜHLEN SIE
SICH NICHT
WOHL,
JUNGER MANN?



FAH...!
SCHNALL!



KLEINER, ROSA RÜSSL-FANT ↑



MOPP! RAUS-
KOMMEN!
PRÜFUNG!



MOPP! DIE PRÜFUNG
HAT BEGONNEN!



SIE SEHEN ABER
HEUTE MERK-
WÜRDIG AUS,
FRAU PROF.!

WAS SOLL
DIE FRECH-
HEIT, MOPP!



HE, KANNST DU
MIR EINSAGEN?



ALSO, -
ERSTE FRA...



WENN DU
DA IN DER
ERSTEN
BANK EIN-
SÄGST, -
FRESS!
ICH DICH
AUF!



ALSO
ERSTE
FRAGE!



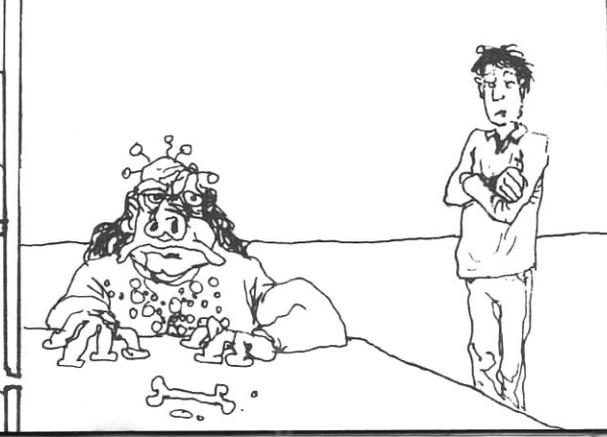
TUT MIR
LEID, WEISS
ICH NICHT.



HE, DU IN DER
ERSTEN BANK, ICH
HABE GEMAU GE-
HÖRT, WIE DU EIN-
GESAGT HAST!



FAHRE
FORT,
MOPP!





OH, GUTEN MORGEN, HERR DIREKTOR!

GUTEN MORGEN, LIEBE KOLLEGIN. ICH SEHE SIE PRÜFEN GERADE SCHÜLER MOPP? EIN BESONDERER LECKERBISSEN, ODER?



HE MOMENT! BLOSS WEILICH ZWEI, DREI MAL IM SEMESTER MIST GEBAUT HABE, LASSE ICH MICH NOCH LANGE NICHT SO AUSEINANDERNEHMEN. UND SCHON GARNICHT VON LEUTEN, DIE DEN AUSGANG DER PRÜFUNG VON VORNHEREIN ZU WISSEN GLAUBEN! DA SPIEL ICH EINFACH NICHT MIT! ICH NICHT!



HAST ABER KEINE ANDERE WAHL, DUMMKOPF!



DEN GEFALLEN TU ICH EUCH NICHT, AM MOPP SOLLT IHR EUCH NOCH ALLE DIE ZÄHNE AUSBEISSEN!



ICH WEISS GARNICHT, WAS DU WILLST, WIR WAREN DOCH IMMER FAIR ZU DIR! WENN DU DICH HIER NICHT WOHL FÜHLT GEH' DOCH IN EINE ANDERE SCHULE!

DASSE DIESE PRÜFUNG HIER UNGENÜGEND IST, KANNST DU DIR WOHL SELBER AUSRECHNEN!

UND DASZ EIN BRIEF AN DEINE ELTERN WEGGENT, WOHL AUCH!



PLOPP



Ja
mein Lieber, ich sehe, Du hast
etwas gelernt und viel nachgeholt, aber trotzdem ist
mir das noch zu wenig. Ich bin überzeugt, im zweiten Semester
wird es, wenn Du mitlernst.....Nach dieser Leistung kann ich Dir
nur sagen, daß Dein Wissen als auch Deine Wiedergabe als auch Dei-
ne Erscheinung negativ sind.....Mopp, es tut mir leid.....
....Mopp, eine Katastrophe.....Na, ja,.....so kann das
nicht weitergehen.....wie Du selber einsehen
wirst..... das kommt davon, daß Du
nie.....ich habe es Dir prophezeit
.....wenn man Dich mit Meier
vergleicht....vielleicht
im nächsten.....
diesmal aber..
..schade..
tja..
..Schleim...sabbel brabbel....



SCHÜLERZAHLREDUZIERUNG

Alles, was ich behaupte, ist, daß unsere Schule in keiner Weise mehr für uns Schüler da ist, sondern bestenfalls dazu dient, Jahresberichte zu füllen.

Ein Hauptproblem, nämlich die Tatsache, daß unsere Anstalt stark überfüllt ist, versucht unser Herr Direktor Dr. Preiß auf entsprechende Art zu lösen:



Es wird, laut Plan, Jahr für Jahr eine bestimmte Anzahl von Schülern 'rausgeekelt. Es sind sogar von verschiedenen Professoren bereits Ausdrücke, wie "Schülermaterial aussortieren", "ausmisten" und "vom Abfall befreien", geprägt worden, Ausdrücke also, die die ständig ausgesprochenen Beschimpfungen seitens der Lehrer an Gefährlichkeit weit übertreffen.

Die zu schlachtenden Elemente sind die schlechten Schüler, denn sie sind es, die das Niveau unserer Schule negativ beeinflussen.

Die Säuberungskampagne hat bereits bewirkt, daß eine große Anzahl von Schülern die Möglichkeit eines Schulwechsels wählt. Die meisten von ihnen wandern nach Baden ab, wo man sich mit Aufnahmesperrn gegen den Ansturm zu wehren versucht.

Unser Herr Direktor weiß inzwischen, Schwierigkeiten mit dem Landesschulrat zu beschwichtigen, der sich wegen eigenartiger Ereignisse an unserer Schule eingeschaltet hat. Denn es ist nicht nur als eigenartig zu bezeichnen, daß nach dem Schulwechsel eines Schülers gleich zwanzig andere Schüler dieser Klasse die Schule wechseln wollten. Die Angst vor dem Durchfliegen bzw. die Unmöglichkeit als schlechter Schüler in dieser Anstalt ohne krankhafte psychische Veränderungen bestehen zu können, macht des Herrn Direktors Rezept zum Erfolg. Doch Vorsicht !



Die, die nur zerstören wollen und nicht mehr helfen können, sind schon viel zu lange viel zu erfolgreich in dieser verdammten Welt.

SYMPOSIUM IN MÖDLING

Zu einem literarischen Gustostückerl kam es in Mödling bei einem Treffen der drei Künstler Pfranz Ulgatt, Il Uling und Andras Phoun, Hauptvertreter der Kunstrichtung phantastischer Idiotismus, die ihre neuen Werke vor einer unüberschaubaren Menge von Anhängern präsentierten. Um es vorwegzunehmen, es war ein ungeheurer Wirbel unter den Fans, als das Trippel die Bühne wieder verließ.



Gehen wir aber chronologisch vor: Pfranz Ulgatt betrat unter tosendem Applaus der kunsthungrigen Mödlinger mit dem provozierenden Worte INWUNZ die Bühne. Damit erbrachte er eindrucksvoll den Beweis, vielleicht der beste Idiotist zu sein. Es folgte nun eine beabsichtigte Denkpause Ulgatts, die seine Freunde nahezu zum Wahnsinn trieb. Nach zehn Minuten des Schweigens brach er mit ZÖRN und WAF hervor. Pfranz Ulgatt verabschiedete sich mit einem spektakulären Hechtsprung vom Publikum. Die Menge tobte! (Anm. d. Autoren:

Ulgatt rief eine Aktion ins Leben, die dem schon fast vergessenen WAF wieder Popularität verschaffen soll. Es wird ihm sicher gelingen den Oldie wieder an die Spitze zu treiben!)

Im Rahmenprogramm bekamen die Fans einen nur in Insiderkreisen bekannten Nachwuchskünstler zu Gesicht: Pauli, der Sturm. Kritiker prophezeiten ihm eine große Zukunft voraus. Vor allem mit HCHRÖMA und HASUMSAGA wußte er die Leute zu begeistern.

Pauli folgte ein weltbekannter Künstler: Andras Phoun. Er präsentierte dem Publikum eine Menge neue Ideen, die aber teilweise etwas abfielen. Mit PHOUN versöhnte er sich jedoch wieder mit den Zuschauern. Einen Schlußpunkt seiner Darbietung setzte er mit den nachdenklich stimmenden Worten FOLZ und BRÖHL. Bei diesen nervenzerwühlenden Hinweisen begannen sogar einige Zuschauer zu weinen. Sein Auftritt wird wohl noch in einigen Jahren in vieler Munde sein.

Nun fiel der Vorhang, um sich aber gleich darauf wieder zu heben, denn Il Uling kniete zuckend auf den Brettern. Er ist ein Showman vom Scheitel bis zur Sohle. Er starrte daraufhin in die Scheinwerfer und sprach langsam und bedächtig die folgenden Kreationen: DESGS, HÖRD, AFFISZ, TERWEK und HAEF. Nun mußte Il die Show für kurze Zeit unterbrechen, da ihn die applaudierende Menge mit Beifallsstürmen torpedierte. Nachdem die Ruhe wieder eingetreten war, meinte er kurz und prägnant: PHOLX. Tja, das ist Il Uling wie er leibt und lebt. Außerdem ließ er sich einen besonderen Schlußgag einfallen: im Takt zu seiner von ihm komponierten Symphonie "Schneckenhaus" onanierte er ins Publikum.

Als dann auch noch die übrigen Hauptvertreter dieser Kunstrichtung die Bühne betraten, schien das ganze Haus durch die Ovationen nahezu zu zerbersten.

Nach dem Symposium waren die Kritiker einig: dies war ein Meilenstein in der Weltliteratur; der von den phantastischen Idiotisten gesetzt wurde!

made by Il ULING

+

AUSTROPLAN

Junge Menschen
auf dem Weg in
eine glückliche
Zukunft. Ingenieur,
Angestellter in

AUSTROPLAN

(ÖSTERREICHISCH PLANEN)



Nichts währt ewig

In der Ferne erklingt eine helle fröhliche Musik.
Rauch steigt gemächlich auf.
Das Lagerfeuer prasselt und verspritzt unendlich viele Funken.
Aus der Nähe hört man die bekannten Stimmen des Waldes.
Die Sterne, Planeten in Milliarden Kilometern Entfernung,
leuchten beständig auf die ächzende Erde nieder.
Direkt neben dem Feuer liegen Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände
verschiedener Art.
Gespenstische Schatten verbergen diese immer wieder.
Man erkennt ein Jagdmesser, eine Pfeife, ein Stück Brot.
Aber hier, was erblickt das ermüdete Auge?
Eine Spur führt zu einem einsamen Baum.
Vom stärksten Ast hängt ein Seil herab.
An diesem Seil baumelt ein lebloser Körper.

Tot!
Wirklich?
Erledigt!
Für immer?
Für immer!



Der Tote war nicht sehr beliebt.
Aber er war doch ein Mensch.
Ein Unikat, ein eigenes Wunder für sich.
Von diesem Standpunkt aus, hat die Natur etwas Unersetzliches
verloren.

Doch das Feuer brennt weiter bis kein Holz mehr vorhanden ist.
Der Wald rauscht in einem fort, solange, bis er aufhört zu existieren.
Die Sterne blicken auf die Erde, solange sie noch den Mördern,
Mächten und Menschen Widerstand leisten kann.

Tschali

All you need is love

Karl kommt zu Susi.

Sie treffen sich im Türrahmen.

Karl sagt: "Ich liebe dich!"

Susi sagt: "Danke!" - sie hat
sich wieder das Nachtmahl er-
spart.



AUSBLICK



Nebel. Dichter Nebel? Dichter Nebel. Grauer Himmel. Graue Wolken. Schwarze Vögel. Fliegen.

Zwitschern sie? Nein. Nein, sie zwitschern nicht. Sie haben schon lange nicht mehr gezwitschert, sie werden auch nicht mehr...., denn sie sind schwarze Vögel, die durch graue Wolken fliegen.

Und es ist naß und kalt, kalt und naß. Und unwirtlich.- Schau, schau die Bäume: Entblättert trotzen sie auf der Stelle und spielen mit ihren Ästen. Und der Wind ?

Die umgegrabenen Äcker schweigen vor sich hin - grau - und ihre Oberflächen sind schwarze Furchen. Da sitzen doch noch Vögel. In den Furchen. Der Äcker. Rundherum naß.

Es regnet kalte Gedanken in die Furchen.

Lehmboden, Große Lachen. Und Vögel.

Feuchte Wiesen prahlen mit ihrer Größe. Falsche Grashalme wachsen um die Wette. Obstbäume schauen verträumt aus ihrer Unterwäsche und schlafen weiter.

Wohin ?

Wer weiß. Wer weiß wohin ? In den Frühling hinein, wo sie Hauptrolle spielen dürfen. Im Theater des Lebens. Der Welt.

Wer spielt ?

Wir alle.

Doch wer bewegt uns? Wer zieht die Fäden? Sonderbar.

Nebel. Dichter Nebel? Nebel.

Alles verändert sich. Ununterbrochen.

Gut? Vielleicht.

Regentropfen raufen miteinander, springen vergnügt in Lachen und vermischen sich . . . Sie freuen sich. Man muß sich freuen können. Freude, weil man kann.



Mini

Ich möchte mein Leben nicht dafür hergeben, in viel zu hohem Maße zu produzieren und zu konsumieren und mich gleichzeitig mit dem Suizidbegriff Lebensstandard anschmieren zu lassen.

SYLVESTERÄNGSTE

1979.... 1980.... und ich dazwischen
es kracht
immer, wenn ich ein Feuerwerk sehe, muß ich
daran denken, wie vergänglich alles ist.
der Funke leuchtet auf, wie eine Idee, die
zündet, ihre Strahlen wirft und - erlischt.
Mutter hat gesagt, ich soll die Musik nicht
zu laut aufdrehen, da die alte Frau, die unter
uns wohnt, krank ist.
jetzt sind alle Vögel ausgeflogen.
die alte Frau, die immer so mißtrauisch schaut,
ist krank - was sie wohl wirklich hat?

das Feuerwerk geht mir langsam auf die Nerven.
ich merke, wie mein Kopf schwerer wird.
jetzt spielen sie gerade die allergrößten Hits der
letzten Jahre und glauben, den Abend damit zu
krönen.
bei vielen Menschen ist der Funke schon erloschen.

der Christbaum entblößt sich langsam, nur die
schimmernden Kugeln und Sterne hängen weiter
schwer und beharrlich das Geäst entlang herunter.
sie sind noch gut für den nächsten Christbaum.
ich kann mich noch an Weihnachten 1969 er-
innern, da haben wir zum 1. Mal nicht
zu Hause gefeiert.
damals wurde auch ein Jahrzehnt beendet und

das jetzt endende begann.

- es ist soviel passiert -

ich habe Angst, in Zukunft könnte zuviel passieren,
wenn man weiterhin so einfach passieren läßt.
ich wäre in 10 Jahren 27, da wäre ich immer
noch jung, auch mit 37 - ich habe
keine Angst vor dem natürlichen Tod, ja
ich würde mich sogar freuen, wenn ich ihn
noch erleben könnte.
ich muß daran denken, daß sich im Augenblick
außergewöhnlich viele Menschen betrinken.
was die eigentlich vor haben ? ob sie aus Freude
oder aus Kummer saufen?
auf der Suche nach dem Finden gescheitert.
suchen, finden, scheitern
welches Wort paßt nicht zu den übrigen?
Jugendliche lassen sich durch Discomusik die

Monotonie einhämmern.



der Jahreswechsel ist überstanden.

eigentlich hat sich der Sekundenzeiger wie sonst
auch immer bewegt.

und doch: alle bemühen sich, ehrlich,
damit der Betrug gelingt.

die Leute reden von Gefühlen und fühlen sich
gar nicht.

in meinem Hirn singen Schmetterlinge:

"doch viele sehen. Da braucht es Gegen-
wehr, und die sich wehren werden immer
mehr. Denn eins ist klar, so darfs nicht
weitergehen, laßt uns gemeinsam an die
Arbeit gehen."

wo bist du, warum rührst du dich nicht?

Weil wir nicht länger kopfnickend zusehen wollen, wie tagtäglich und überall Gewalt ausgeübt und genährt wird, werden wir unser

* ANTI-GEWALT-FEST *

vom 28.2. bis 2.3.1980 im Kursalon (Brühlerstraße), in der Fußgängerzone und, wenn verzögernde Schwierigkeiten mit der festgefahrenen Bürokratie gemeistert sind, auch in den beiden Gymnasien (Keimgasse und Untere Bachgasse) veranstalten.

Sicher zugesagt haben schon: Der Verein Kritischer Liedermacher (Erich Demmer, Heli Deinböck, Kurti Winterstein ...), der Liedermacher Reinhard Liebe, der Literat Gustav Ernst, die Gruppe Auflauf, die kath. Jugend mit einer Multi Media Schau über gewaltlosen Widerstand, die Arbeitsgemeinschaft für Zivildienst, Gewaltfreiheit und soziale Verteidigung mit einem Vortrag, einer Ausstellung, Liedern und Texten gegen Gewalt, das Anti-Kriegs-Museum, die Gefangenenhilfeorganisation Amnesty-International, ein Arbeitskreis mit Vortrag, Film und Podiumsdiskussion über sanfte Geburt.....(letzter Stand vom 31.1.) Eine Menge anderer Leute sind noch in Aussicht.

Die große Notwendigkeit besteht darin, daß auch Ihr Arbeitsgruppen bildet, bzw. Euch mit den bestehenden Arbeitsgruppen in Verbindung setzt, sodaß auch Schüler beim Fest etwas darbieten können.

Die bestehenden Arbeitsgruppen im einzelnen:

Arbeitsgruppe "Psychologie und Gewalt"
Bernhard Bichler (Keimgasse 7c)
Ruzickagasse 112/2/6
1238 Wien
Tel: 9/8827784

Arbeitsgruppe "Krieg zwischen zwei Menschen"
Sabine Solar (Kg., 4a)
Neusiedlerstraße 8/4/3
2340 Mödling
Tel: 37484

Arbeitsgemeinschaft "Gewalt gegen ♀"
Christa Hohenegger (Kg.: 7b)
Wr. Bruckstraße 118
2346 Südstadt
Tel.: 49292

Arbeitsgruppe "Krieg"
Sama Maani (Kg.: 7a)
Aspettensiedlung 25/41
2380 Perchtoldsdorf
Tel: 9/8608265

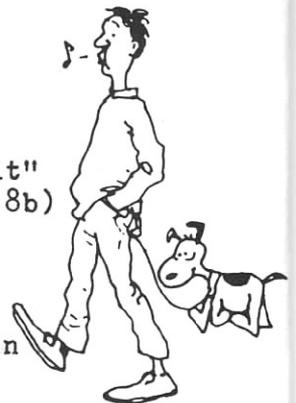


Arbeitsgruppe "Staatsgewalt"
Christian Sandner (Kg.: 8b)
Erlaufstraße 4
2346 Südstadt
Tel: 848692

Arbeitsgruppe "Pinsel gegen Gewalt"
Roland Pecher (Kg.: 7a)
In den Messerern 13
2340 Mödling
Tel: über d.Red.)

Arbeitsgruppe "Fotos gegen Gewalt"
Gernot Butschek (Kg.: 7a)
Hohe Wandstraße 34/2
2346 Südstadt
Tel: 812334

Arbeitsgruppe "Gewalt in TV und anderen Medien"
Jörg Beutelhauser (Kg.: 7c)
Brüdlgasse 23
2340 Mödling
tel: 840755



We
just
love
you

Arbeitsgruppe "Literatur - Gewalt"
Michl Schwestka (Kg.: 7a)
Bahnhofplatz 7
2340 Mödling
Tel: 27113

Arbeitsgruppe "Gewalt-Zeitgeschichte"
Sami Ghoreshi (Kg.: 7b)
Reisenbauerring 7/2/27
2351 Wr. Neudorf
Tel: 827122

Arbeitsgruppe "Lieder und Texte
gegen Gewalt"
Olaf Lingenhölle
Hohe Wandstraße 17/6
2346 Südstadt
Tel: 38073

Arbeitsgruppe "Wir machen einen
Film gegen Gewalt"
Peter Sturm + 7b Kg.
Albrechtg. 15
2345 Brunn
Tel: 28964

Arbeitsgruppe "Martin Luther King"
Christian Vogl (Kg. 7a) Tel: 3156
und Dr. Heine, Schöfferg. 28
Tel: 2288

Arbeitsgruppe "Literatur"
Christine Braun (Untere Bachg. 7b)
Eisenhüttelg. 62a
2380 Perchtoldsdorf
Tel: 869524

Arbeitsgemeinschaft "Keine Zivil-
courage in den Staaten der Welt-
auslösendes Moment der Gewalt"
Sabine Kittel (U.Bg.: 6b)
Donaustraße 117/1
Tel: 838982

Arbeitsgruppe "Gewalt in den Medien"
Sabine Nikolay (U.Bg.)
Brühlerstraße 16
Mödling

Arbeitsgruppe "Gewalt gegen Kinder"
Elli Posch (U.Bg.: 7a)
Karl Zwillingg. 9
2340 Mödling
Tel: 38833

Arbeitsgruppe "Bild"
Claudia Wagner (U.Bg.: 7b)
Dobrastraße 6
2346 Südstadt
Tel: 38292

Arbeitsgruppe "UNO"
Irene Wiesinger (U.Bg.)
In den Krautgärten 11
Tel: 86682)

Arbeitsgruppe "Photos gegen Gewalt"
Sibylle Vogel (U.Bg.: 6a)
Spechtgasse 63/4
Mödling
Tel: 85161

Arbeitsgruppe "Photographie"
Karin Unger (U.Bg.: 7b)
Bahnstraße 7/3/5
2351 Wr. Neudorf
Tel: 828554

Arbeitsgruppe "Aktuelle Gewalt"
Elisabeth Hagenauer (U.Bg.: 7b)
Thallernstraße 42
2352 Gumpoldskirchen
Tel: 02252/6286

Arbeitsgruppe "Lesungen"
Michaela Exel (U.Bg.: 7b)
Wienerbruckstraße 104
2346 Südstadt
Tel: 4400



Jede Arbeitsgruppe (bei den meisten werden auch Professoren mithelfen) sollte bis spätestens Freitag, den 22. Februar 1980, entweder Barbara Kübler (2500 Baden, Elisabethstraße 83, Tel: 02252/29-65, Untere Bachgasse: 7b) oder Olaf Lingenhölle (2346 Südstadt, Hohe Wandstraße 17/6, Tel: 02236/38073, Keimgasse: 7a) über Art, Dauer und Thematik des Vortrags informiert haben. Über diese beiden Adressen bzw. Telefonnummern bekommt ihr auch auf alle anderen Fragen, die das Anti-Gewalt-Fest betreffen, eine Antwort.

Wichtig ist dann noch folgender Termin:

Samstag, 16.2.1980

an diesem Tag wollen wir uns alle treffen, um völlige Klarheit zu schaffen und um zu sehen, wie viele Menschen es gibt, die noch nicht von der Trägheitsmaschinerie verschlungen worden sind.

Kommt um 16 Uhr in das evangelische Gemeindehaus, an der Goldenen Stiege 2,
(Kreuzung Neusiedlerstraße/Schillerstraße)



Hier noch einige Empfehlungen neu erschienener Bücher zu dem Thema "Gewalt"

Günther Ammon: Kindermißhandlung
Verlag Kindler, S 53.-

Gerhild Heuer: Selbstmord bei Kindern und Jugendlichen. Ein Beitrag zur Suizidprophylaxe aus pädagogischer Sicht.
Verlag Klett, S 124,80.

Aggressivität und Erziehung, Hrsg.v. Bernhard Späth
Verlag Piper, S 202,80.

Lothar Viehöfer: Schulangst und autoritärer Charakter. Eine empirische Untersuchung über die Beziehung von autoritären Charakterstrukturen und Prüfungsangst.
Verlag Beltz, S 171,60.

Die Frau in der Gesellschaft/ Frühe Texte:
Band 3: Frauen gegen den Krieg. Mit Beiträgen v.C.Goll, H. Stöcker, B.v.Suttner, C. Zetkin, Frauenliga f. Frieden und Freiheit u.a.
Fischer TB, S 69,50.

Frauen gegen Männergewalt. Berliner Frauenhaus für mißhandelte Frauen. Erster Erfahrungsbericht.
Frauenselbstverlag, S 115,40.

Sexualität und Gewalt hrsg. von Karin Albrecht-Dèsirat und Klaus Pacharzina.
Verlag päd.-extra. S131.
Gewalt gegen Frauen/Kriminalisierte Sexualität/
Sexualität in totalen Institutionen



Walter Specht: Jugendkriminalität und mobile Jugendarbeit
Luchterhand-Verlag, S 171,60.

Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Hrsg.v.B.Hinz/H.E.Mitting/W.Schäche/A.Schönberger
Verlag Anabas, S 265,20
Zwanzig Autoren behandeln ausführlich und mit zahlreichen Bilddokumenten das ästhetische "Argumentations"-system des Nationalsozialismus. Anregungen für die aktuelle Diskussion und Bildungsarbeit.

Peter Brückner: Über die Gewalt. Sechs Aufsätze zur Rolle der Gewalt in der Entstehung und Zerstörung sozialer Systeme.
Verlag Wagenbach, S 66,30 .

Gedanken über die Militanz des unversöhnlichen Friedens und über die Politisierung, die ein Mehr an Autonomie, aber auch an Verständnis in den gegenseitigen Beziehungen bewirkt.

George Lukacs: Demokratische Diktatur. Politische Aufsätze.
Sammlung Luchterhand, S 132,70.

Themen einer Diskussion, die bis heute andauert.



Amnesty international: Die Todesstrafe.
roro, S 53,-.

Bericht über die Praxis in (fast) allen Ländern der Welt - deprimierend, aber wichtig zu wissen.

Gundolf Fahl: SALT II, Die strategische Grenzschärfbarkeit von USA und UdSSR.
Berlin-Verlag, S 148,50.

Ulrich Heidt: Arbeit und Herrschaft im "realen Sozialismus"
Campus-Verlag, S 249,60.

Bernd Morast: Die südafrikanische Rassenpolitik "Getrennte Entwicklung" und weiße Vorherrschaft.
Campus-Verlag S 218,40.

Kurt Neheimer: Der Mann, der Michael Kohlhaas wurde. Ein historischer Bericht. Mit dem Text der Novelle "Michael Kohlhaas" von Kleist im Anhang.
Diederichs-Verlag, S 193,40.

Viet Tran: Vietnam heute - Bericht eines Augenzeugen.
Fischer, S 45,20.

Bitter zerschlagen die Hoffnungen von einst: totale Kontrolle, unerträgliche Lebensbedingungen, Korruption.

Peter Braunschweig: Nahost-Frieden um welchen Preis? Möglichkeiten einer kritischen Solidarität. Analysen und Gespräche.
Z-Verlag, S 99,80.

In the Mood

Angefressen, in einer nicht gerade gehobenen Stimmung, schlaege ich die Haustüre zu und trete ins Freie. Mitten in eine Wasserlache. Außerdem fegt eine starke Windböe meinen Hut weg - in eine nasse Wiese.

Gedankenverlierend gehe ich weiter. War da nicht eine Stimme? Hinter mir? Ja, ich drehe mich um und möchte dem Besitzer dieser Stimme ein möglichst unfreundliches Wort ins Gesicht schleudern. Doch ich sehe niemanden. Jetzt hat mich schon wieder jemand gefoppt, denke ich und möchte meinen Weg fortsetzen. Doch ehe ich mich wieder umgedreht habe, höre ich die Stimme wieder, ich schaue vorsichtig zur Seite und sehe da - zwei kleine Kinder, die aus dem Nachbargarten auf mich schauen. "Spielst du mit uns", fragen sie im Chor. "Ich habe leider keine Zeit..", doch ehe ich diesen Satz vollendet habe, sehe ich, wie sich

diese funkelnden, fröhlichen Kulleraugen in traurige, schwarze Löcher verwandeln wollen und wie die lebensfrohen, lustigen Grübchen in den Gesichtern der beiden verschwinden.

"Na gut", sage ich "ich spiele mit euch, aber nur kurz."

"Hurra", freuen sich die beiden Kleinen und ich möchte vor lauter Freude über ihre Freude auch ein "Hurra" schreien. Und dann spielen wir. Verstecken, Blinde Kuh, mit einem Ball und alles, was es gibt, und wir wälzen uns im Schlamm und wir laufen über die Wiese ich bin glücklich, wir sind glücklich. - Ätsch.

Mini



Aus der Reihe: Märchen aus der Küche

Märchen über einen Schlagobers

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein Schlagobers, den niemand essen wollte. Da war er ganz schön sauer.

Mephistoles: Aus fernem Lande komm' ich her,
Da zu erforschen ich begehrt,
Was so in Mödling gar geschieht,
Was im weltberühmten BRG so blüht!

Schüler: Habe nun, ach, Latein, Biologie,
Physik und leider auch Psychologie.
Durchaus gestreift mit heißem Bemühn,
War faul, doch immer frech und kühn.
Da steh ich nun, ich armer Tor
Mit schlechten Noten, wie zuvor
Heiße gefährdet, heiße Schüler gar
Und ziehe schon an die sieben Jahr'
Herauf und herab und quer und krumm
Meine Lehrer an der Nase herum.

Mephistoles: Mein Freund, sollst nun meine Künste sehn.
Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn,
Als Gegenleistung....

Schüler: Als Gegenleistung soll die Seele mein
Unter einer Bedingung deine sein:
Sollte ich in einem Anfall der Schizophrenie
In der Psychologiestund' oder in Geographie
Zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen
Dann will ich gern zugrunde gehn!

(Da es jedem erfahrenen Schüler klar sein wird, wer die Wette gewinnt, erübrigt sich der Rest des Dramas. Es sei am Rande erwähnt, daß "Mephistoles" nach dieser schmachvollen Niederlage in Pension ging.)

Faust III

(ODER: „MEPHISTOLES GEHT IN PENSION“)



ایرانیان عزیز! امیدوارم قادر به خواندن خط می باشید، یعنی هم شما فارسی بلد باشید و هم من نوشتن. چون به قسمت فارسی مجله جای زیادی اختصاص نداده شده، فعلاً خدا نگاهدارتان باشد!

DI*E VERGAN
GENHEIT*LEBT

Mir war zwar nicht besonders danach zumute, aber irgendwie beschloß ich dann doch, den Einkaufsbummel zu machen. Es fiel schließlich überhaupt nicht mehr schwer, Freude dabei zu haben. Mit der Zeit konnte ich sogar kaum genug von den Schaufensterpuppen kriegen. Bis ich endlich das kleine Schild erblickte. Auf diesem Schild

stand: - Ich konnte es nicht lesen. Ich beugte mich nun mit gewisser Erregung vor, um die Schrift zu entziffern. In dem Moment, in dem ich zum erstenmal etwas zu erkennen glaubte hörte ich ein Husten hinter meinem Rücken, dem ein Klopfen auf denselben folgte. Ich drehte mich um und sah einen älteren Herrn mit eher strammer Haltung und aggressiver Stimme: "Was steht auf dem Schild." Keiner Frage, keiner Bitte gleich, nein, bloß kurz und prägnant war dieser Satz, dem ein seltsamer Unterton anhaftete. Bevor ich antworten konnte, durchfuhr es mich: seine Stimme kam mir von irgendwoher bekannt vor. Doch ich wußte nicht, woher. Mit Sicherheit

erkannte ich seinen kurzen, inzwischen schon ergrauten Schnurrbart wieder und die fettigen Haare, die einmal schwarz gewesen sein dürften. Er hatte feurige Augen. Sein Wesen war mir unheimlich. Dann sagte er: "Aha, Sie sind also Herr Bernstein, so so." Er drehte sich auf der Stelle um und marschierte davon.



Verwundert sah ich ihm nach. Ich überlegte eine Weile. Es kam mir alles recht unwirklich vor. Nun, es war aber keine Täuschung. Es gibt ihn also doch noch. Oder was viel schlimmer ist, es gibt noch viele davon. Das Ärgste aber ist, es werden mehr, es sind neue, junge Leute, die dazukommen. Auch wenn sie sich anders nennen, sie kämpfen noch.

Nun drehte ich mich noch einmal um und blickte in die Auslage des Spielzeuggeschäftes. Jetzt konnte ich auch lesen, was auf dem kleinen Schild stand: "Verbilligtes Kriegsspielzeug".

Don Mio

das falsche Spiel

er: stoßend, drückend, spitz, er alleine, der irrende Drang, gestreckt zu sein.

sie: breitbeinig, offen, durchdrungen, besetzt, entfremdet, ver-
letzt, liegengelassen
der Trug, sich selbst für Freuden, die keine sind, opfern
zu müssen.

das männliche Glied als Waffe gegen die Frau.

und die traurige Erkenntnis, daß viele, viele Menschen das nie verstehen werden.

Die Phantasielosen nennen ihr Leiden "die Realität erkennen."

FOTO WORKSHOP



Auf Grund der Anzahl der Teilnehmer kann man annehmen, daß nicht viele Schüler unserer Anstalt vom Foto-Workshop wissen oder nicht daran interessiert sind. Das ist sehr schade.

Denn Fotografieren ist ein schönes Hobby.

Leider auch ein etwas teures.... aber was ist schon billig.....

Die Investition zahlt sich aus, denn die Freude, die man dabei haben kann, wiegt sie auf.

Der Foto-Workshop ist dazu da, ein gewisses theoretisches Wissen über Bildgestaltung, Technik der Kamera, Fotoentwicklung usw., als auch praktisches Wissen (gemeinsames Fotografieren) zu vermitteln. Er ist ein unverbindlicher Freigegegenstand und benötigt keine Anmeldung.

Termin und Ort sind aus den Plakaten, die in der Schule angebracht sind, zu erschen.

Wir hoffen auf rege Beteiligung.

Dette kort er kjøpt på Nordkapp
 This post card is bought at North Cape
 Norokapp med Nordkapp Hallen

Nordkapp, 30.7.59
 Z.LAT 71°10'2"

NORGE 55 ØRE
 30-7-59

Sehr geehrter Herr König!
 Wir sind mit dem von Ihnen
 gelieferten GOGGOMOBIL T 58/300
 (Vorschuss 32400 km) nach 4200 km
 reibungslos erfahren durch Norweg.
 Land, Sämsmark, Schweden, Finn-
 land und das nördliche Teil Nor-
 wegens glücklich auf dem Nordkapp
 angekommen. Wir sind sehr ge-
 dankt, daß ich kann mir wieder
 holen: Bitte ich wieder vor der
 Freigabe eines Kleinwagens zu kaufen,
 ich würde wieder ein GOGGOMOBIL
 wählen, da es uns nicht nur ein
 durch bestes modern abwärts durch
 zwei herrliche Schlappstühle Posten
 an die mit Ihre Kleinwagen
 Prof. Dr. Lohar Preis, Dr. Eva Preis

Finna
 Maximilian König
 Tochtergeschäft f.d. Kraftfabrik
 Wien 1,
 Huberweg 20

EINGEFÜHRT
 AUSTRIA
 - 5. AUG. 1959

„Es hat seine guten Gründe, daß die „GOGGOMOBILE“ so beliebt sind!“



die Erklärung

immer und überall brennst du im Feuer der Kritik
besorgt und verantwortlich sind sie, die Erwachsenen
sie beraten, tüfteln, und beschließen dein Geschick
du darfst nur dankbar sein, für all' ihre Bemühungen

du möchtest sie lieben und schießen auf ihr Gericht
doch beides lassen dich die Weisen nicht

sie lehren dich Ordnung, Gehorsam und Sauberkeit
gutes Benehmen und Ehrfurcht vor ihrer Person
sie verstecken ihre Liebe hinter Verlogenheit
und schüren das Feuer deiner geistigen Kastration

du möchtest Güte und Verständnis um dich herum
im Glauben es sei gut für dich - bringen sie dich um

dann kommt endlich der Tag an dem es dir reicht
und du Planst den Abschied - für immer vielleicht



BEITRAG

(authentischer Bericht)

Kalter Schweiß stand auf seiner Stirn. Die Schritte, mit denen er schon seit zwei Stunden seinen Schreibtisch umkreiste, wurden immer verkrampfter. "Ich schaffe es! Ich muß es schaffen!" fuhr es wieder und wieder durch seinen Kopf. Mit einer hastigen Handbewegung fegte er das auf dem Tisch liegende Heftchen zu Boden.

23 h 15 zeigten die Leuchtziffern seiner Digitaluhr. Nervös biß er auf die Unterlippe. Plötzlich verkniffen sich seine Augen zu kleinen Schlitzchen. Er stürzte zum Schreibtisch und begann hektisch einen Haufen Papier, welcher sich auf dem Tisch befand, zu durchwühlen. Endlich zog er ein unbeschriebenes Blatt heraus, riß mit starrem Gesichtsausdruck einen Bleistift an sich und steckte diesen in seine zu einer Faust geballten Hand. Mit glasigem Blick schrieb er: *fuck is doof*

Schwer atmend, aber tief befriedigt, fiel er in seinen Sessel zurück. Er hatte es also doch geschafft, einen Beitrag für die Schülerzeitung zu schreiben.



Floh

+



HE, WO RENNST
DU NOCH HIN?
DER UNTERRICHT
BEGINNT DOCH IN
FÜNF MINUTEN!

NA WOHIN?
ZUM (J.) THOMAS!
GLEICH UM DIE ECKE!



J. THOMAS

Elisabethstr. 7 Telefon 24 21
Hauptstrasse 29 Telefon 39 04